



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Ich mische mich ein

Ökumenische Kampagne 2009: *Weil das Recht auf Nahrung ein gutes Klima braucht.*

Werkheft Liturgie 2009, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 14-15

Ich mische mich ein

Autor: Josef Wirth, Pfarrer, Flawil/SG

Im Laufe des Gottesdienstes wird ein eigenes Mobile aufgebaut. Damit wird verdeutlicht, wie unsere Welt sozial und ökologisch aus dem Gleichgewicht geraten ist und dass wir einen Beitrag für eine bessere Balance leisten können. Der Schrifttext der Tempelreinigung aus Mk 11,15-19 soll Mut machen, sich selber einzumischen: Als Jesus sieht, dass etwas falsch läuft mit den Händlern im Tempel, schaut er nicht einfach tatenlos zu, sondern mischt sich ein und vertreibt sie aus dem Tempelbezirk. Die einzelnen Elemente sind als Bausteine gedacht, folgen aber einer inneren Logik. Zielgruppe des Gottesdienstes sind Jugendliche. Mehrere Elemente eignen sich aber ebenso gut für einen Gottesdienst mit Familien oder Erwachsenen.

Ablauf

1. Musik
2. Begrüssung und Einführung:
Bänder spannen
3. Lied rise up 131: Du kannst der erste Ton
4. Collage: Welt des Nordens – Welt des Südens
5. Bänder spannen: Bänder der Abhängigkeit
6. Lied rise up 218: How many roads *oder* rise up 021/ KG 68/ CG 363: Meine engen Grenzen
7. Weltmobile im Gleichgewicht?
8. Schrifttext Mk 11,15-19:
Zusehen oder Handeln?
9. Ideensammlung zum Handeln
10. Lied rise up 216/ KG 149/ CG 902: Lass uns in deinem Namen
11. Fürbitten mit Kerzen
12. Vaterunser/ Unser Vater
13. Lied rise up 029:
Ins Wasser fällt ein Stein *oder* rise up 017: Herr, wir bitten
14. Segen
15. Musik

Begrüssung und Einführung

Wir leben nicht allein. Als Menschen stehen wir in Beziehung zueinander und sind miteinander verbunden. Ein Band oder ein Seil veranschaulicht, was das Wort «verbunden» sagt: Zwischen uns sind gleichsam Bänder gespannt. Das wollen wir jetzt zu zweit praktisch erproben. Ihr spannt das Band – oder das Seil – zwischen euch. Zieht einmal und lasst euch ziehen. Versucht, aufeinander einzugehen. Dann könnt ihr auch einmal versuchen, einander durch

Ziehen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Tauscht anschliessend kurz eure Erfahrungen aus. Diese kleine Übung verdeutlicht, dass sich das, was wir tun, auch auf unsere Mitmenschen auswirkt: positiv unterstützend oder auch negativ durch Spannungen, die uns aus dem Gleichgewicht bringen können.

Collage

Wir sind vor allem mit Menschen aus unserer Umgebung verbunden. Aber auf unserem Planeten rücken wir immer mehr zusammen. Durch die Medien erfahren wir, wie Menschen auf der südlichen Erdhalbkugel leben. Wir hören jetzt drei Texte aus der Agenda – z.B. 2./3./4. und 9./10./11. März: Senegal, 16./17./18. und 23./24./25. März: Philippinen, 30./31. März und 1. April: Peru.

Teilt euch nun in acht Kleingruppen auf und gestaltet je einen Bogen Halbkarton als kleine Collage. Vier Gruppen gestalten ihren Karton mit Bildern und Texten aus unserem Alltag: Wie leben die Menschen bei uns in Europa? Vier Gruppen gestalten den Karton mit Bildern und Texten zum Leben der Menschen im Süden, von denen wir gerade gehört haben.

Dafür wird folgendes Material benötigt: Acht A4- oder A3-Halbkartonbögen – gelocht, um sie nachher aufzuhängen; Scheren, Leim, Illustrierte und einige Agenden zum Zerschneiden.

Bänder spannen

Nun wird je ein Karton aus der Welt des Nordens und des Südens mit einem Band verknüpft.

Das Band der Verbindung kann sehr schnell zum Band der Abhängigkeit werden, wenn einer oben und die andere unten ist. Illustrieren: den Karton aus der Welt des Nordens oben halten, den Karton aus dem Süden unten. Wer oben ist, befiehlt, schaut oft nur für sich, nimmt keine Rücksicht, verschwendet Ressourcen. Das geschieht bei uns in der Schweiz leider nicht selten. Wir konsumieren mehr als wir brauchen und als uns zusteht. Oft leben wir auf Kosten der Menschen im Süden,



weil wir beispielsweise ihre Rohstoffe oder ihre Früchte zu billig kaufen. Um deutlich zu machen, dass wir damit die Menschen im Süden belasten, kleben wir auf die Kartons, welche die Welt des Südens darstellen, einige Kieselsteine.

Weltmobile

Nun bauen wir die Kartons zu einem Mobile zusammen. An einen waagrechten Stab hängen wir links ein Stabkreuz, an dem die vier Kartons aus der Welt des Nordens hängen, und rechts ein Stabkreuz mit den vier Kartons aus dem Süden. Die Seite mit den Kartons aus der Welt des Südens ist wegen der Kieselsteine schwerer und wird nach unten gezogen. Die Seite mit den Kartons aus dem Norden bewegt sich nach oben. Das Mobile ist nicht im Gleichgewicht!

Unsere Welt ist aus dem Gleichgewicht geraten. So vieles stimmt nicht, beispielsweise bei der weltweiten Verteilung der Lebensmittel. Da die einen rücksichtslos Nahrungsmittel und Naturprodukte verschwenden, gerät der ökologische Haushalt durcheinander. So belasten wir zum Beispiel das Klima mit unseren Abgasen. Problematisch ist auch die Verwendung von Agrotreibstoffen, weil dieser aus Nahrungsmitteln hergestellt wird. Was auf den ersten Blick positiv aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinschauen als zerstörerisches Handeln: Um vermeintlich ökologisch sinnvoll Auto zu fahren, wird Tausenden von Menschen die Lebensgrundlage entzogen. Sie hungern, weil aus ihrer Nahrung Agrotreibstoff hergestellt wird.

Schrifttext Mk 11,15–19

Beim Anblick des Mobiles, das aus dem Gleichgewicht geraten ist, fragen wir uns: Sollen wir einfach zuschauen oder können wir selber etwas unternehmen? Jesus macht uns Mut, nicht nur zuzuschauen, sondern uns einzumischen und zu handeln. Ein Beispiel dafür ist die Tempelreinigung.

Mk 11,15-19 vorlesen.

Der Markt stört die Ruhe im Tempel. Jesus sieht, dass etwas geschieht, das nicht sein sollte. Darum fragt er sich: Soll ich mich einmischen und mich



gegen das Unrecht wehren oder soll ich einfach zuschauen? Soll ich sogar wegsehen und mir sagen: «Das geht dich nichts an!»? Jesus schaut nicht zu und erst recht nicht weg. Im Gegenteil: Er mischt sich ein und handelt. Damit ermuntert er auch uns, uns vom bestehenden Ungleichgewicht nicht entmutigen zu lassen, sondern uns einzumischen und zu handeln.

Ideensammlung zum Handeln

In Kleingruppen wollen wir miteinander überlegen, was wir selbst konkret tun können, um das ökologische Gleichgewicht zu verbessern. Wo und wie können wir haushälterischer umgehen mit den Vorräten, den Ressourcen in der Natur?

Jede Kleingruppe sammelt mindestens drei Vorschläge und schreibt sie jeweils auf eine Karte. Aktionsideen sind im Aktionsmagazin, auf den Seiten 5 - 8, zu finden. Diese werden auf der Seite des Nordens ans Mobile gehängt, um etwas mehr Gleichgewicht zu schaffen.

Das Mobile ist mit unseren Karten noch nicht ausgeglichen. Ebenso wenig können wir durch unser Handeln die ganze Welt wieder ins Gleichgewicht bringen. Aber wir können einen Beitrag leisten. Je mehr Menschen das tun, desto eher kehrt das Weltmobile, kehrt die Welt ins Gleichgewicht zurück.

Fürbitten mit Kerzen

Alle zünden eine Kerze an und verbinden damit eine ausgesprochene oder unausgesprochene Bitte. Die Kerzen werden unter das Mobile gestellt. Die aufsteigende Wärme bringt es in Bewegung.

So bringt auch der Geist Gottes, der Heilige Geist, das Weltmobile in Bewegung. Wir dürfen darauf zählen, dass Gott unser Bemühen unterstützt und die Welt in Bewegung bleibt – hin zu einer besseren und gerechteren Welt.

Segen

Im Kreis legt jede und jeder die rechte Hand auf die linke Schulter der Person neben sich. Die linke Hand wird wie eine empfangende Schale aufgehoben. Dazu wird der folgende Text vorgebetet und dann gemeinsam wiederholt:

Ich gebe dir von meiner Kraft, du gibst mir von deiner Kraft und zusammen leben wir aus Gottes Kraft.